

„Natürlich ist uns der Jugendschutz wichtig“

Gesetz: Wegen Alterskontrolle an Zigarettenautomaten befürchten Tabakwarenhändler im Landkreis Umsatzeinbußen DIEBURG. In 80 Tagen müssen sich die Raucher umstellen. Dann können sie nur noch mit EC-Karten Zigaretten an Automaten ziehen. Die Plastikkarten sind mit einem Chip versehen, auf dem das Alter des Besitzers enthalten ist. Das entspricht dem Jugendschutzgesetz und soll ab 1. Januar 2007 verhindern, dass Jugendliche unter 16 Jahren Zigaretten ziehen können. „Natürlich ist uns der Jugendschutz wichtig“, betonten Willi Weber, Inhaber der Willi Weber GmbH Dieburg, des nach eigenen Angaben bundesweit viertgrößten Tabakwarenhändlers, und die beiden leitenden Mitarbeiter der Automatengesellschaft Tobaccoland Roßdorf und Mönchengladbach, Markus Pauli und Ludwig Körner, gestern in Dieburg. Während einer Pressekonferenz erläuterten sie für den Bund Deutscher Automatenaufsteller (BDTA), dass ihnen der Jugendschutz am Herzen liegt. Die beiden Unternehmen zählen zu den größten Zigarettenautomatenaufstellern im Landkreis.

Die Betriebe befürchten Umsatzeinbußen. Hinzu kommen Investitionskosten. Sie müssen bis Jahresanfang ihre Automaten umrüsten, 25 000 im Landkreis und 500 000 in ganz Deutschland. Denn diese werden bundesweit mit der elektronischen Sperre ausgerüstet. Zehn Millionen Euro betragen die Kosten laut Unternehmensangaben.

Die CDU-Bundestagsabgeordnete Patricia Lips begrüßte die Aktion des BDTA und räumte ein, dass es Lücken in dem Gesetz gebe. So könne die Abgabe von Zigaretten am Kiosk und anderen freien Verkaufsstellen nur bedingt kontrolliert werden. Sie appellierte deshalb an die Eigenverantwortung von Eltern und Verkäufern. Gerhard Kohle, Koordinator für Kinder- und Jugendschutz der Stadt Darmstadt, ging indes eigene Wege und erkundigte sich vor Ort an Tankstellen und Kiosken, ob der Jugendschutz dort praktiziert werde. Erfreulich sei, dass 80 Prozent aller Tankstellen sich via Plakat zum Jugendschutz bekannten. Er werde nun auch die Kioske und andere Verkaufsläden für den Jugendschutz sensibilisieren.

Die EC-Karte mit dem Chip ist nach Ansicht von Michael Mengler, Vorstandsmitglied der Vereinigten Volksbank Maingau, ein „absolut sicheres Medium“, um den Kauf von Zigaretten gemäß dem Jugendschutz zu gewährleisten. Die Kunden zwischen 16 und 18 Jahren erhielten nur per Unterschrift eines Erziehungsberechtigten die Karte mit dem Chip. Daniel Ludwig, Mitglied der Geschäftsleitung der Weber GmbH, bedauerte allerdings, dass bislang nur Volks- und Raiffeisenbanken sowie Sparkassen ihre Karte automatisch mit dem Altersmerkmal versehen.

Vor der Umstellung in der Silvesternacht hat Unternehmer Willi Weber (Umsatz: rund 300 Millionen Euro) regelrecht „Bammel“, sollten Kunden dann noch keine Kenntnis von der Umstellung genommen haben. Er befürchtet zudem die Belegung des Zigaretten-Schmuggels. Er rechnet daher mit einem „ziemlichen Umsatzrückgang“. Weber wirbt daher großräumig auf den Geräten „Karte rein – Packung raus“ oder salopp „Wer austeilt, muss auch einstecken können.“ Pauli und Körner, die Zigaretten nur über Automaten vertreiben (70 Millionen Euro Umsatz in Roßdorf), sehen der Umstellung eher gelassen entgegen. „Wir können uns die Gesetze nicht aussuchen. Jammern hilft nicht. Wir denken, unsere Kunden sind schlau und haben kapiert, dass sie ab 1. Januar nur noch mit der Karte oder dem EU-Führerschein Zigaretten ziehen können.“